Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Insertionspreis für die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 15 Pfg.

Hallesches Tageblatt.

Achtzigster Jahrgang.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Beilagegebühren 9 Mark.

Inserate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, größere dagegen Tags zuvor erbeten.

Inserate befördern sämmtliche Annoncen-Bureaux.

№ 112. Donnerstag, den 15. Mai. 1879.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geiststraße 67 und R. Penne, Leipzigerstraße 77, L. Dannenberg, Herrenstraße 7, E. Trog, Landwehrstraße 6 und A. F. Hartmann, Kaufmann in Diemitz.

Telegraphische Depeschen.

Kassel, 13. Mai. Das Städtchen Tann an der Rhön ist durch eine Feuersbrunst zum größten Theil zerstört worden.

Darmstadt, 13. Mai. Wie der „Darmstädter Ztg." telegraphirt wird, hat der Kaiser von Rußland den Prinzen von Battenberg zum Generalmajor und zum Chef des 13. Jägerbataillons, bei welchem der Prinz den Donauübergang mitmachte, ernannt.

Stockholm, 13. Mai. Die Kammern genehmigten in gemeinsamer Sitzung mit 208 gegen 119 Stimmen den Eisenbahnhypothekensond im Betrage von 23 Millionen und beschlossen mit 202 gegen 125 Stimmen den Ankauf der Hallsberg-Mjölbyer Eisenbahn durch den Staat.

Wien, 13. Mai. Der „Polit. Korresp." wird aus Petersburg gemeldet: Der Kriegsdampfer „Konstantin" holt die bulgarische Deputation zur Begrüßung des Prinzen von Battenberg von Varna ab und dürfte dieselbe am 15. d. in Livadia eintreffen. Der neue Fürst reist am 18. Mai nach Wien und tritt von dort aus seine Rundreise nach Berlin, Paris, London und Rom an. Von Rom begiebt sich der Fürst nach Konstantinopel zur Investitur, betritt in Varna den Boden Bulgariens, leistet in Tirnowa den Eid und nimmt in Sofia seine bleibende Residenz.

Bern, 13. Mai. Der zwischen dem Unternehmer des Gotthardbahn-Tunnels, Favre, und der Direktion der Gotthardbahn abgeschlossene Nachtragsvertrag zur Erledigung der hervorgetretenen Differenzen wurde von dem Verwaltungsrath der Gotthardbahn und dem Bundesrathe ratifizirt und ist somit in Kraft getreten.

Paris, 13. Mai. Die in dem Kabinete hervorgetretenen Meinungsverschiedenheiten bezüglich der Organisation der Polizeipräfektur und der Zurückverlegung der Kammern nach Paris sind dem „Temps" zufolge beigelegt und würde das Kabinet ohne jegliche Modifikation vor die Kammern treten. Falls in dieser Angelegenheit eine Interpellation eingebracht werden solle, würde seitens der Regierung die Erklärung abgegeben werden, daß die Angelegenheit bezüglich der Organisation der Polizeipräfektur vollkommen unabhängig sei von der Frage wegen der Rückkehr der Kammern nach Paris. Sollten seitens des linken Centrums in dieser Hinsicht Garantien verlangt werden, so würde das Kabinet betonen, daß es solche Garantien hinlänglich durch seine frühere Haltung und durch sein Programm biete; außerdem würde das Kabinet ein Vertrauensvotum bezüglich dieser Frage verlangen.

London, 13. Mai. Unterhaus. Unterstaatssekretär Bourke erwiederte auf eine Anfrage Jenkins', die Idee einer gemeinsamen Aktion Englands und Frankreichs bezüglich der egyptischen Angelegenheiten sei nicht aufgegeben worden. — Dilwyn beantragte eine Resolution, in welcher ausgesprochen werden solle, daß die wachsenden Mißbräuche der Prärogative und des Einflusses der Krone seitens der Minister eine strikere Beobachtung der der Prärogative gesetzten Schranken erheischen.

Petersburg, 13. Mai. Nach hier eingetroffenen Nachrichten ist der Prinz von Battenberg gestern Morgen in Livadia eingetroffen.

Rom, 13. Mai. Der Papst hat eine Allokution erlassen, in welcher hervorgehoben wird, daß die Frage hinsichtlich der Stellung der Katholiken in der Türkei eine Regelung erfahren habe.

Madrid, 13. Mai. Das Kabinet berieth gestern über die von einigen nordeuropäischen Mächten eingegangenen Schreiben bezüglich der Maßregeln zur Unterdrückung der socialistischen Bewegung. Es wurde indessen noch keine Entscheidung getroffen.

Washington, 12. Mai. Die Repräsentantenkammer hat den Gesetzentwurf betreffend die Einkommensteuer abgelehnt. Der Präsident Hayes hat sein Veto gegen die Bill, durch welche bei der Präsidentenwahl die Anwesenheit von Bundestruppen in den Wahlorten verboten werden soll, eingelegt. Die Kammer hat einen Antrag, die vorliegenden Tagesordnungen aufzuheben, um das Armeebudget votiren zu können, abgelehnt.

Berlin, 13. Mai.

— Der Kaiser ist Urgroßvater geworden! Die Prinzessin Charlotte, die älteste Tochter unseres kronprinzlichen Paares und Gemahlin des Erbprinzen von Meiningen, ist gestern Nachmittag gegen halb 3 Uhr von einem Töchterchen glücklich entbunden worden. Dem Kaiser wurde die Nachricht von dem glücklichen Ereigniß durch die Palastdame der Frau Kronprinzessin, Gräfin Brühl, welche von Potsdam nach Berlin gekommen war, Nachmittags übermittelt. Bald nach dem Eintreffen des darauf bezüglichen Telegramms auf der großbritannischen Botschaft begab sich ein Sekretär dieser Botschaft nach Potsdam behufs Erledigung der betreffenden englischen Formalitäten.

Die neugeborene Prinzessin wird — ein gewiß seltener Fall — bei ihrem Eintritt ins Leben von zwei Urgroßvätern, Sr. Majestät dem Kaiser und dem Herzog Bernhard von Sachsen-Meiningen, und vier Urgroßmüttern, darunter zwei Kaiserinnen, Ihre Majestät die Kaiserin Augusta und die Königin von Großbritannien und Irland, Kaiserin von Indien, begrüßt.

— Offiziös wird berichtet: Die Abstimmung über die Geschäftsbehandlung der Tarifvorlage im Reichstage giebt einen ziemlich sicheren Anhalt für das Schicksal der Vorlage im Ganzen. Es ist allerdings in Betracht zu ziehen, daß eine eigentliche Sonderung zwischen Freunden und Gegnern der Zollreform bei der Abstimmung über die geschäftliche Behandlung noch nicht einzutreten brauchte. Es handelt, sich einstweilen nur um den Antrag der volkswirthschaftlichen Vereinigung einerseits und um den Antrag Rickert, welchem der Abg. v. Bennigsen und seine Anhänger mit einer geringen Modifikation sich angeschlossen hatten, anderseits. Wenn trotzdem schon bei dieser Entscheidung eine Mehrheit von etwa 20 Stimmen für den Antrag der volkswirthschaftlichen Vereinigung, den der Vorlage günstigsten, hervortrat, so darf man annehmen, daß bei den materiellen Entscheidungen, für welche Herr v. Bennigsen sein und seiner Freunde Zusammenwirken mit den Regierungen in Aussicht gestellt hat, die Mehrheit eine bedeutend größere sein wird, abgesehen natürlich von Schwankungen im Einzelnen.

In der Vorlage über die Erhebung einer statistischen Gebühr vom Waarenverkehr, welche am Sonnabend auf der Tagesordnung des Bundesraths stand, sind diejenigen Gesichtspunkte in Berücksichtigung gezogen worden, welche in der vorigen Reichstagssession bei Berathung des analogen Gesetzentwurfs aufgestellt waren.

Halle, den 14. Mai.

An den Verfasser der im Sprechsaal des Dienstagsstücks Nr. 110 dieser Zeitung enthaltenen, die Würfelwiese betreffenden Aufforderung.

Geehrter Herr!

Obwohl ich mich für berechtigt erachten darf, persönliche Angriffe solcher Art, wie Sie gegen mich erheben, mit Stillschweigen zu übergehen, und obwohl die Sicherheit, mit der Sie ein absolutes Urtheil in Sachen parktechnischen Geschmacks sich beilegen, jeden Versuch einer Verständigung von vorn herein ausschließt, da ich ein solches Uebergewicht so wenig Ihnen wie mir, sondern nur allein einer Autorität der Gartenbaukunst zugestehe, so will ich doch sachlich Ihnen antworten, weil ich selbst das Bedürfniß habe, die Angelegenheit der Würfelwiese auch vor dem Leserkreise des Tageblattes zu besprechen.

Der Vorstand des Verschönerungs-Vereins beobachtet das gewiß richtige Prinzip, bei Anlagen von einiger Bedeutung nur nach dem Rathe einer bewährten Autorität der Park-Garten-Kunst zu verfahren. Dieser Rathgeber des Vereins ist gegenwärtig, nach dem Tode des Herrn Gartendirektor Meyer zu Berlin, der Herr Garteninspektor Niemeyer zu Magdeburg, nach dessen Projekte bereits die ersten Anlagen der Würfelwiese vom Vereine geschaffen wurden.

Bereits bei dieser ersten Anlage hatte Herr Niemeyer vorgeschlagen, die Mittelallee in einen breiten, etwas gewundenen, schattigen Parkweg zu verwandeln, und denselben,

---

Anfang und Ende.

Erzählung von Zoë v. Reuß.

Eine Entdeckung.

Der harte Winter des Kriegsjahres 1870 hatte endlich sein Ende erreicht. Fast sämmtliche Briefe, die die Feldpost aus Frankreich brachte, dufteten nach französischen Veilchen, die Liebe der Liebe in papierner Hülle in die Heimath sandte.

Aber auch in Deutschland begannen mit den Märztagen die ersten lauen Lüfte zu wehen. An sonnigen Stellen blühten bereits die Schneeglöckchen, während an andern blaue und gelbe Krokus mühsam die schwere, dunkelfarbige, winterfeuchte Erde durchbrachen.

In einem Garten der Blumenstadt Erfurt suchten zwei helle Kinderaugen nach den ersten Blumenspenden. Die Trägerin der dunkelblauen Augensterne war hoch aufgeschossen, und ihrer Körperlänge nach kaum mehr ein Kind. Destomehr kennzeichnete sie als solches die Eckigkeit der Körperformen, ja sogar eine gewisse Anmuthlosigkeit der Gliederbewegungen, die dem Uebergangsalter eigen zu sein pflegt, und die den Schrecken der Mama und des Tanzlehrers bildet. Der Rücken schien der schnell empor geschossenen Gestalt nicht den nothwendigen Halt zu bieten und war leicht gebogen, während das junge Haupt sich wie eine thaubeschwerte Blume vornüber neigte. Die Schritte der Kleinen wurden gelegentlich, je nach Stimmung des Augenblicks, durch ein kürzlich erlerntes Tanzpas oder durch einen unvergessenen knabenhaften Sprung unterbrochen, und die mageren unverhältnißmäßig lang erscheinenden Arme wurden meist im Gehen schlendernd bewegt. Ja die blonde langzöpfige Eva war ein Kind, trotz des bald stattfindenden fünfzehnten Geburtstages. Das zeigte auch der buntfarbige Ball in ihrer Hand, groß wie ein Kinderkopf, den sie jetzt ziemlich ungeschickt und nach Mädchenart geradeaus in die Höhe schleuderte, so daß er nach wiederholtem Anprallen in den Nachbargarten niederfiel. Such verloren! kommandirte sie schulgerecht den vierfüßigen Kavalier — einen braungefleckten Leonberger — an ihrer Seite. Kusch! korrigirte sie sich indessen alsbald höchst inkonsequent, indem sie das Thier zurückwinkte. Denn sie hatte sich eben noch zu rechter Zeit besonnen, daß Flora, trotz ihres vielversprechenden Namens, eine schlechte Gärtnerin darstelle, und daß der Kunst- und Handelsgärtner drüben diese Flora schwerlich nach seinem Geschmack finden werde.

Sie trat zur Pforte, welche den kleinen Hausgarten ihres Wohnhauses mit dem ausgedehnten Gartengrundstück des Nachbars verband, aber nur um sie verschlossen zu finden. Da — ein rasches Ueberlegen, ein kurzes verstohlenes Umschauen nach rechts und links, ein Schwung nach oben, dessen sich kein Anhänger Vater Jahns zu schämen brauchte, ein kühner Sprung hinab, und sie war drüben.

Der Ball war weit hinweg geflogen und nicht sofort zu finden. Dafür prangten aber in einiger Entfernung dort an jenem langgestreckten stillosen Gebäude Schneeglöckchen und Krokus und rothe und blaue Leberblümchen in reichster Menge. Nicht einzeln, wie die ersten zartroth angehauchten Gänseblümchen drüben auf den Rasenbeeten, sondern in wohlgepflegten regelrechten Streifen, so recht zum mühelosen Abpflücken bereit gemacht.

Eva durchschritt den Garten bis zu der reizenden Stelle und begann unverweilt die Plünderung, indem sie eine Hand voll Blumen in ihre Schürze sammelte. Indessen schlug ihr bald das Gewissen — scheu schaute sie zur Front des Hauses empor, dessen fast bis zur Erde niedergehende Glasfenster seine Bestimmung verriethen. Aber keine Kamelienpracht, nicht einmal saftgetränktes Grün, wie in den andern südwärts gelegenen Glashäusern, war in dem weiten Raume zu bemerken.

Der Ort schien leer zu sein, wenigstens von der Tropenpracht, die anderwärts hinter feucht angehauchten Fensterscheiben hervorschimmerte. Wie fast alle nur einigermaßen zweckentsprechende Räume, Festsäle, unbenutzte Schulräume, Remisen, ja selbst Kanonenschuppen, war der weitläufige Ort augenblicklich Lazarethzwecken dienstbar gemacht. Einige Fensterflügel der im Frühlingssonnenlicht glitzernden Glasfront waren geöffnet, um Licht und Wärme Eingang zu schaffen.

Neugierig wie ihre Aeltermutter, deren Pathenkind sie war, stellte sich Eva auf die Fußspitzen und lugte zum Fenster hinein. Es war ein kleines, grau getünchtes, unscheinbares Seitengemach, mit dem daneben befindlichen Palmenhaus durch eine Thür verbunden, was die Kinderaugen überblickten. Auch in seiner Einrichtung enthielt es wenig bemerkenswerthes. Zwei Feldbetten, ein Tisch mit Wascheinrichtung, einige Stühle mit ausgebreiteter Wäsche und Kleidungsstücke bildete ziemlich das ganze nothdürftige Mobiliar.

Die beiden Betten schienen leer zu sein. Doch nein — plötzlich sah Eva in einem derselben, tief vergraben in Kissen und Deckenumhüllung, einen Schläfer. Es war ein junges, bartloses Antlitz, umgeben von dunklen Haarwellen, das auf den groben Bettkissen ruhte. Das Gesicht erschien trotz des belebenden Frühlingssonnenlichtes blaß und tiefleidend. Und dabei war der Kranke jedenfalls jung, blutjung, und so hübsch wie — nun, wie gwiß ihr Bruder sein müßte, wenn sie überhaupt einen gehabt hätte! So dachte Eva wenigstens still für sich.

Von Mitleid bewegt und kurz entschlossen trat sie durch eine kleine Pforte ins Innere des Hauses. Dann beugte sie sich über den Kranken, um ihre Frühlingsblüthen über ihn auszustreuen. Eine bessere Verwendung vermochten ihre geraubten Schätze jedenfalls nicht zu finden!

So, da lagen sie auf der Decke! Milde, sanfte Düfte, mild und sanft wie ihre Farben, entströmten den zarten Kelchen. War der Duft dennoch für die krankhaft gereizten Nerven des Verwundeten zu stark, oder erweckten ihn die etwas ungestümen Bewegungen des jungen Mädchens, dem noch die sanfte, gesättigte Ruhe und stille sich gleichbleibende Würde des gereiften Weibes fehlte? Genug, der Kranke schlug die Augenlider in die Höhe und zwei dunkle Augensterne auf opalweißem Grunde wurden sichtbar und irrten unruhig im Zimmer umher. Auch ein verwundeter Arm kam jetzt zum Vorschein.

Eva war erschrocken und regungslos stehen geblieben. Das hatte sie nicht erwartet, der Kranke schien ja so fest zu schlafen. Dieser hatte jetzt die über ihn ausgestreuten Blumen erblickt und ein Lächeln glitt über die eingefallenen Wangen. Aber es war tief schmerzlich und verzerrte fast das junge Antlitz, anstatt es zu verschönern — so daß sein Anblick der Anschauenden beinahe wehe that!

„Träume ich denn? Blumen?" sagte er wie hellsehend, indem die unverwundete Hand nun auch unter der Um-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18790515012/fragment/page=0001

damit man auch bei den gewöhnlichen Ueberschwemmungen trockenen Fußes ihn passiren könne, um etwa einen halben Meter zu erhöhen.

Seine Gründe waren folgende: Bei Parkanlagen, wie die vorliegende, ohne Verbindung mit Architektur und Gebäudekomplexen, sei nicht die grade, sondern die geschwungene Linie ästhetische Regel. Die Anlage müsse den Bildungen der freiwaltenden Natur sich anpassen. Ueberdies gebe ein gewundener Weg beständig wechselnde Bilder, während eine gradlinige Allee, welche, wie hier, nach keinem besonderen Gesichtspunkte führe, auch weder durch ihre Breite, noch durch die hohe Wölbung ihrer Bäume imponire, nur kurze Zeit interessant, dann aber für den in ihr Wandelnden langweilig und beengend sei.

Er meine durchaus nicht, daß die Windung dieses Weges eine irgend beträchtliche sein dürfe. Da derselbe zugleich ein Verbindungsweg der Stadt mit dem Trakte der Ziegeiwiese sei, so müsse die durch die Windung entstehende Verlängerung auf ein ganz geringes Maaß, etwa auf zwei Ruthen, beschränkt werden.

Was den Schatten anlange, so wäre, vorzüglich für den zahlreichen Besuch, welcher zur Sommerszeit, zumeist in den Nachmittagsstunden diesen Mittelweg benutzt, Schatten zu dieser Zeit an dieser Stelle erwünscht. Die jetzige Baumallee gebe für die wesentlich in Betracht kommenden Stunden von 4 Uhr ab keinen durchaus tiefen Schatten. Dieser Schatten liege auf der rechten Seite der Wiese (von der Stadt aus gerechnet), weil er hier durch die Kronen beider Baumreihen geschaffen werde, während innerhalb der Allee selbst nur die linke Baumreihe Schatten gebe und das Sonnenlicht seitwärts unter den Kronen dieser Baumreihe hindurch dringe.

Wer am Vormittage Schatten auf der Wiese suche, der finde denselben auf dem denselben Trakt verfolgenden Wege am Mühlgraben.

Herr Niemeyer schlug daher vor, den Mittelweg auf der rechten Seite der jetzt bestehenden Allee zu führen, und machte dabei darauf aufmerksam, wie der jetzige Weg absolut zu schmal sei, und wie viele der dort ziemlich eng stehenden Eschen in Betreff ihres Wuchses und ihrer Schönheit keinen besonderen Werth hätten.

Für den Anfang, und bis, nach Wegnahme der weniger guten Bäume, durch bessere Entwickelung der dann kräftiger sich ausbreitenden Standbäume, hinlänglicher Ersatz an Schatten gewonnen wäre, müßten die beiden Baumreihen im Wesentlichen stehen bleiben. Dann aber werde nach und nach im Verlaufe der Jahre die Schatten gebende Bepflanzung des neuen Parkwegs einen freieren Charakter gewinnen.

Herr Niemeyer erklärte geradezu, nur durch diese Veränderung werde die Würselwiese den Anspruch einer wirklich schönen Park-Anlage erlangen. Die Rücksichten, die der Verein bei der ersten Anlage dieses Parks zu nehmen hatte, denn auch damals gab es, wie immer in Verschönerungs-Sachen, sehr widersprechende, die Anlage überhaupt und jeden Theil derselben eifrig bekämpfende Ansichten, bewirkten, daß von der Durchführung des Niemeyer'schen Plans in diesem Punkte abgestanden werden mußte. Hr. Niemeyer beschränkte sich also damals darauf, die mittleren Strauchgruppen der Wiese so anzulegen, daß sie den etwa späteren Veränderungen des Hauptwegs nicht hinderlich wurden.

Da nun aber gegenwärtig die städtischen Behörden beschlossen haben, zum Zwecke der neuen Brückenanlage, den Damm anzulegen, dessen hohe und breite Aufschüttung einen erheblichen Theil der Anlagen zerstört, so war es ganz selbstverständlich, daß der Vereinsvorstand den Herrn Niemeyer wieder hierher requirirte, um sein Projekt an Ort und Stelle abzustecken, damit, wenn dann, etwa auf Grund dieses Projekts, die städtischen Behörden nunmehr die Verbesserung des Mittelwegs beschließen sollten, die jetzige große Umwandelung der Wiese so benutzt werden könne, daß mit einem Schlage die Parkanlagen für alle Zukunft in erwünschter Art fertig hergestellt würden.

Weiter ist Seitens des Verschönerungs-Vereins also nichts geschehen, als daß das Niemeyer'sche Projekt zur Prüfung und weitern Erwägung der Behörden an Ort und Stelle nachgewiesen und abgesteckt wurde.

Die Dammaufschüttung selbst, welche die wesentliche Zerstörung, über die der Herr Einsender sich beklagt, herbeigeführt hat, geht dem Vereine nichts an. Herr Niemeyer ist, auf den Wunsch des Herrn Stadtbaurath Schultz, nur so gütig gewesen, die Bäume zu bezeichnen, welche in Folge der Dammaufschüttung fallen müssen, und welche auf dem Terrain des Dammes erhalten werden können.

Wenn endlich aber darauf Gewicht gelegt werden soll, daß innerhalb des neuen Wegeprojekts einzelne Sträucher bereits weggenommen, und theilweise in die Anlagen der Würselwiese wieder verpflanzt, theilweise zu andern städtischen Anlagen, wie z. B. deren am Kriegerdenkmale verbraucht wurden, so wolle man dabei Folgendes in Erwägung nehmen.

Die Bosquets auf der Würselwiese sind, wie das bei neuen Anlagen Regel, um sie schnell zu beschatten, sehr dicht gepflanzt worden.

Sie dienten dann, bei fortschreitender Belaubung, als Pflanzschule, aus der dann für andere Pflanzungen der Bedarf genommen wurde.

So ist z. B. auch von der Stadt fast der ganze Bedarf an Sträuchern für die Anlagen hinter dem Kriegerdenkmale und bis zur Ulrichstraße aus diesen den Beständen des Verschönerungs-Vereins bestritten worden. Das gute Gedeihen dieser Anlagen ist wesentlich dem Umstande zu verdanken, daß so kräftige, gut bewurzelte, gesunde und nicht weit zu transportirende Pflanzen von der Würselwiese her zu beziehen waren, und es sind dadurch der Stadt, in Vergleich zu andern von ihr direkt und nicht durch den Verein ausgeführten Anlagen, Hunderte von Thalern erspart worden.

Es war daher wohl gerechtfertigt, in Anbetracht des Umstandes, daß bei der im Juli etwa auszuführenden Wegeveränderung, die Sträucher, welche von dem neuen Wege betroffen werden, und welche, wenn sie dann erst ausgehoben würden, absolut zu Grunde gehen müßten, jetzt, in der kurzen Zeit, in welcher man sie noch verpflanzen konnte, zu anderweiter Verwendung benutzt wurden.

Aus diesem Allen dürfte zu ersehen sein, daß die Zerstörungen, welche der Einsender des Sprechsaales auf der Würselwiese bemerkt hat, durch den Brückendamm nothwendig bedingt wurden, schwerlich aber auf meine oder auf Rechnung des Verschönerungs-Vereins zu setzen sind.

Das im Anschluß an diesen auf dem Mittelwege der Wiese auslaufenden Damm aufgestellte Projekt einer Verbreiterung, Erhöhung und Formveränderung des Mittelwegs wird zunächst im Vorstande des Verschönerungs-Vereins, dann in der städtischen Verschönerungs-Kommission, dann im Magistrat, dann in der Stadtverordneten-Versammlung berathen werden.

Fällt es in diesen Instanzen, dann wird es eben nicht ausgeführt, findet es nach sorglicher Prüfung Beifall, dann werden auch unsere Mitbürger wohl Ursache haben, daran Freude zu empfinden, wenn der neugestaltete Park der Würselwiese etwa im September dieses Jahres fertig dasteht.

Bis dahin wolle der verehrliche Leserkreis des Tageblattes sein Urtheil sich vorbehalten. Fiebiger.

Sterblichkeits-Bericht.

Gemäß den Veröffentlichungen des kaiserlichen Gesundheitsamts sind in der 18. Jahreswoche von je 1000 Bewohnern, auf den Jahresdurchschnitt berechnet, als gestorben gemeldet: in Berlin 23,5, in Breslau 29,3, in Königsberg 30,6, in Köln 20,0, in Frankfurt a. M. 23,9, in Hannover 16,3, in Kassel 21,1, in Magdeburg 28,1, in Stettin 26,1, in Altona 22,7, in Straßburg 38,6, in München 43,6, in Nürnberg 26,7, in Augsburg 23,6, in Dresden 23,9, in Leipzig 37,1, in Stuttgart 25,2, in Braunschweig 30,5, in Karlsruhe 19,8, in Hamburg 29,9, in Wien 33,4, in Budapest ?, in Prag 39,8, in Triest 28,4, in Basel 36,2, in Brüssel 23,9, in Paris 29,5, in Amsterdam 27,0, in Kopenhagen 26,3, in Stockholm 28,2, in Christiania 19,3, in Petersburg 51,9, in Warschau 22,5, in Odessa 26,2, in Bukarest 28,9, in Rom 24,1, in Turin 28,8, in Lissabon ?, in London 23,8, in Glasgow 20,6, in Liver-pool 23,7, in Dublin 31,0, in Edinburg 20,2, in Alexandria (Aegypten) 22,1. — Ferner aus früheren Wochen: in New-York 24,4, in Philadelphia 19,2, in Chicago 15,2, in St. Louis 10,3, in San Francisco 13,4, in Kalkutta 37,0, in Bombay 33,2, in Madras 34,0.

Während der Berichtswoche herrschten in allen deutschen Beobachtungsstationen nördliche Windströmungen vor und zwar an den östlichen Stationen mehr nordwestliche, an mitteldeutschen und süddeutschen nordöstliche. Die Temperatur der Luft war eine kühle und blieb weit hinter dem Monatsmittel. Niederschläge erfolgten nur wenig. Der Luftdruck stieg langsam, aber stetig. Die Sterblichkeitsverhältnisse der meisten größeren Städte zeigen gegen die vorhergegangene Woche wenig wesentliche Veränderungen. Die allgemeine Sterblichkeitsverhältnißzahl für die deutschen Städte betrug in der Berichtswoche 27,1 (gegen 27,0 der Vorwoche, auf 1000 Bewohner und auf's Jahr berechnet). Die Sterblichkeit des Säuglingsalters hat im Allgemeinen etwas abgenommen, so daß von 10000 Lebenden (aufs Jahr berechnet) 84,7 Kinder unter 1 Jahre starben gegen 87,3 der Vorwoche. — Unter den Todesursachen haben von den Infektionskrankheiten Masern, Scharlachfieber und namentlich Darmkatarrhe der Kinder mit tödtlichem Ausgange größere Ausdehnung gewonnen, während diphtherische Affektionen und typhöse Fieber abgenommen haben. Masern wurden in Krefeld, Hamburg, Straßburg, Mannheim häufiger, in London scheint die Epidemie im Abnehmen begriffen. Das Scharlachfieber forderte in Duisburg und Gladbach mehr Opfer. Diphtherische Affektionen verloren allmählich an Heftigkeit, doch ist die Zahl der Todesfälle daran in Berlin, Danzig, Leipzig, München, Wien, Straßburg u. a. noch immer größer als gewöhnlich. Unterleibstyphen waren in München und Petersburg vermehrt. Flecktyphen haben in Berlin und Breslau nachgelassen. Von den 6 aus deutschen Städten gemeldeten Todesfällen entfallen auf Breslau 1, auf Berlin 2, auf Magdeburg 3. In Odessa kam 1, in London 2, in Petersburg 9 Todesfälle zur Kenntniß. Auch Rückfallsfieber wurden in Berlin und Breslau seltener, in Petersburg häufiger. Todesfälle an Darmkatarrhen der Kinder erreichten in München die Höhe von 37, aber auch in Breslau, Hamburg, Leipzig, Halle ist die Zahl derselben nicht unerheblich gesteigert. Der Keuchhusten verlief in Nürnberg und Köln etwas milder. Die Pocken zeigen in Berlin und Petersburg kleine Nachlässe, in Wien und London war die Zahl der Opfer die gleiche der Vorwoche, in Genf stieg sie auf 3, in Warschau auf 5, in Bremen, Odessa und Barcelona wurden vereinzelte Blattertodesfälle beobachtet. In Astrachan ist eine mit Hautausschlägen komplicirte Typhusepidemie ausgebrochen, über welche noch nähere Nachrichten fehlen.

---

hüllung hervorkam und krampfhaft nach den Frühlingskindern faßte. Eva sah die zitternden Finger über die Decke irren und den Eindruck, den ihre Spende gemacht, und fühlte sich von neuem von tiefem Mitleid bewegt.

„Wer gab sie mir?" fuhr der junge Verwundete fort und schaute sich fragend im Zimmer um. „Sie, Mademoiselle, Fräulein?" verbesserte er sich.

Eva nickte nur stumm und verlegen.

„So giebt es deren auch bereits in diesem kalten Lande — und für mich?"

Jetzt kam Eva die Ueberzeugung, daß der Kranke ein Franzose sein müsse. Einer von den Tausenden, die seit vielen Monden die Lazarethe und mehr noch die Straßen und Plätze draußen füllten, und für die man, um sie überhaupt unterzubringen, draußen vor dem Johannisthore ein förmliches Lager geschaffen hatte. Und nicht das Mitleid, das ihr der Verwundete eingeflößt, wohl aber das Interesse an seiner einnehmenden Person begann unwillkürlich ein wenig zu sinken. — — — Ja, es war gewiß ein Franzose, es gab deren ja einige, die gut deutsch sprachen, wenn auch mit fremdem Accent. Fast just so wie den jungen Kranken erinnerte sie sich einige derselben auf der Straße sprechen gehört zu haben. Sie begann ihre Voreiligkeit etwas zu bereuen.

Der Verwundete hatte sich jetzt heftig in die Höhe gerichtet, in seinen Augen erglänzte es feucht. „O, wie lange sah ich keine Blumen!" klagte er laut, „die letzten schmückten deinen Sarg, Mama!"

„Sie ist todt?" frug Eva.

„Todt!" antwortete er dumpf. Dabei suchten die zitternden Finger die verstreuten Blüthen zusammen und führten sie an das Gesicht, wie um ihren Duft zu trinken.

„Marguerite!" fuhr er fort, indem er ein rothangehauchtes Gänseblümchen herausfand, „sie wuchsen auf dem Rasen vor Mamas Fenstern, fast während des ganzen Jahres, und überdauerten Rosen, Pensees und Heliotropen! Mamas Seidenschleppe ruhte auf ihnen, wenn sie spazieren ging."

„In, bei — à Paris?" radebrechte Eva neugierig, und ein wenig wichtig thuend.

„O, non, pas à Paris, Mademoiselle!"

„Nicht Paris? — — — Wo ist denn aber Ihre Heimath?" frug Eva in ehrlichem Deutsch.

„Mülhausen!" antwortete der Kranke ebenso.

Mülhausen? Eva traute ihren Ohren kaum. So war er doch kein Franzose? Vielmehr ein Thüringer und also ein Landsmann in des Wortes engster Bedeutung. Seine Heimath war die nahe Nachbarstadt? Wie hübsch war es, daß ihre Blumen just ihn erfreut hatten! Zutraulich wie eine hungrige Schwalbe trat sie näher und setzte sich auf den Bettrand, indem sie dem Kranken die entfernter liegenden Blüthen sammeln half.

„Leiden Sie viel Schmerzen?" frug sie jetzt mit doppelter Theilnahme.

„O, viel! Mademoiselle! — — — Der Krieg ist schrecklich!"

Eva nickte altverständich. „Und die Einsamkeit, die Langeweile?" fuhr sie fort. „Maudite!" bestätigte der Kranke.

„Haben Sie keinen Besuch während des Tages?"

„Nur der Arzt kommt täglich. O, die deutschen Aerzte sind klug und sorgsam und versäumen nicht ihre Kranken, Mademoiselle! Andere Leute, welche das rothe Kreuz tragen, kommen nicht bis in dieses Zimmer. Ich bin allein mit einem einzigen Kameraden."

„So war es seit vielen Monden — bis heute! Da — ein Engel kam zu mir!" fuhr der Kranke entzückt fort, indem er sich vollkommen in die Höhe richtete, und aus großen Augen verwundert und erfreut um sich schaute. Ja, er faßte jetzt sogar einen der langen blonden Zöpfe des jungen Mädchens. Vielleicht schienen sie ihm die Flügel des Engels zu sein, und er glaubte sie fest halten zu müssen, damit die Trägerin nicht davonschwebe.

Aber Eva empfand gar keine Lust davonzuschweben. Dazu fand sie ihr Abenteuer viel zu hübsch. Sie hätte Mama und die Generalin längst viel lieber in die Lazarethe begleitet als daheim langweilige Charpie zerpflückt! — — Nun hatte sie mit einem Male auch ein ihrer Fürsorge empfohlenes und unterstelltes Lazareth, wie die erwachsenen und vornehmen Damen. Vorläufig bestand es zwar nur aus einem einzigen Kranken, aber das war für den Anfang und für ihre kleine Person vollkommen genug. Dafür war ihr Kranker ja auch ein blutjunger und noch dazu ein bildhübscher Landsmann, der keine Mutter mehr hatte. Ob der Vater noch lebte? Sie würde doch gelegentlich danach fragen.

Es galt unverweilt die von ihrem wichtigen Amte unzertrennlichen Pflichten zu vollziehen, wie es Mama und die Generalin, ja sogar die alte Excellenz täglich thaten. Für Leinwand, Charpie, Kleidungsstücke und andere langweilige Dinge sorgte wohl die Lazarethverwaltung. Aber für Näschereien, besonders Chocolade, Unterhaltung, Lektüre, Blumen und noch vieles andere Unentbehrliche würde sie selbst sorgen, genau so gut wie die vornehmen und eleganten Damen, die sich in Ueberbeschäftigung mühten. „Essen sie gern Chocolade?" frug sie ihren Kranken.

Dieser schaute sie dafür an, als ob er ungenügend verstanden habe. Interesse und Theilnahme der Engel schienen sich zuweilen eigenthümlich zu äußern.

Eva mußte ihre Frage wiederholen.

„Ich ziehe Wein und eingemachte Früchte vor," antwortete er jetzt. „O, der Durst ist quälend, Mademoiselle!"

Eva nahm ein Glas, schenkte ein, und reichte ihrem Lazareth zu trinken. Dabei nahm sie sich vor, noch heute der Köchin eine Büchse Eingemachtes aus der Speisekammer für dasselbe zu stehlen.

„Geben Sie mir das Portefeuille dort, ich bitte!" sagte der junge Verwundete, und deutete auf das Innere eines kleinen offenstehenden Schrankes, „ich wünsche es einen Augenblick zu haben."

Eva that was er verlangte und half selbst die Seidenschnur lösen. Die Brieftasche enthielt Briefe, Photographien, ja selbst einige Banknoten. Der Kranke schob die Blumen dazwischen, nachdem er sie vorher geküßt hatte, dann gab er die Brieftasche dem jungen Mädchen zurück. Eine Visitenkarte fiel dabei heraus. Eva las: Arthur Taubert. Jedenfalls der Name des hübschen Kranken! Der Name Arthur war immer ihr Lieblingsname gewesen.

Plötzlich besann sie sich, daß sie das durchstrichene thème zum heutigen Nachmittagsunterricht noch neu und fehlerfrei

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18790515012/fragment/page=0002

Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

Berlin, 13. Mai 1879.

Bei der heute angefangenen Ziehung der 2. Klasse 160. königlich preußischer Klassenlotterie fielen:

1 Gewinn à 30 000 ℳ auf Nr. 42 926.
1 Gewinn à 12 000 ℳ auf Nr. 83 470.
1 Gewinn à 1800 ℳ auf Nr. 71 078.
2 Gewinne à 600 ℳ auf Nr. 26 634 29 449.
5 Gewinne à 300 ℳ auf Nr. 22 769 30 107 33 305 55 614 78 109.

Haupt-Gewinne

5. Klasse 95. königl. sächs. Landes-Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

Leipzig, den 13. Mai 1879.

1 Gewinn à 100,000 ℳ: auf Nr. 95342.
2 Gewinne à 30,000 ℳ: auf Nr. 42393 55705.
2 Gewinne à 15,000 ℳ: auf Nr. 14073 44447.
2 Gewinne à 5000 ℳ: auf Nr. 81271 91142.
34 Gewinne à 3000 ℳ: auf Nr. 3118 7946 8699 13158 14696 16177 16193 18010 25819 28249 29548 30494 31286 32642 35865 36629 37314 37796 45703 46358 49776 54110 55991 74696 77895 83932 87487 88388 90161 90544 91687 93938 98483 99122.
48 Gewinne à 1000 ℳ: auf Nr. 6690 6728 9931 10481 11470 15389 15422 16258 17381 19646 21087 24343 27583 30824 31379 36257 41023 41727 42090 43639 47364 49742 49986 51160 51567 51947 52293 55862 58862 60755 68542 69362 73275 73303 75836 77259 77923 85251 86913 89382 90785 91741 95564 96951 97272 97753 97998 99531.
47 Gewinne à 500 ℳ: auf Nr. 1113 1368 1669 1986 7455 8680 10543 17253 17705 23420 25096 26371 29781 33348 41963 42749 42773 44343 44876 45516 46916 50621 51029 57185 63004 66543 67354 70361 71481 72793 74686 76117 76503 80725 82957 84434 84533 84688 85863 87361 92739 93083 95378 97722 98319 98618 99085.

Aus Provinz und Umgegend.

Merseburg, 12. Mai. Die kaufmännische Fortbildungsschule, deren Fortexistenz vor Kurzem noch bezweifelt wurde, ist gestern mit 12 Schülern wieder eröffnet worden.

Eisleben, 12. Mai. Im Laufe dieser Woche findet in unserer Stadt die Einsammlung einer Hauskollekte zum Besten des evangelischen Diakonissenhauses in Halle statt.

Sangerhausen, 12. Mai. Die noch in dieser Woche bevorstehende Eröffnung der Eisenbahnlinie Berlin-Wetzlar bedingte auch auf hiesigem Bahnhofe mancherlei Erweiterungen. So war es nothwendig, die Zahl der Geleise zu vermehren und der Bau eines Schuppens für mehrere Lokomotiven wird nächstens begonnen werden. Der Bahnhof der Erfurter Bahn, welcher sich dem Halle-Kassseler, resp. dem Berlin-Wetzlarer Bahnhofe im Süden anlehnt, erfordert einen kostspieligen Brückenbau und Aufschüttung bedeutender Erdmassen. Die Fertigstellung dieses Bahnhofes wird schwerlich vor Eingang des nächsten Winters erfolgen können.

Cönnern. (Or.-Corr.) In vergangener Woche gab im hiesigen Schützenhause die amerikanische Negergesellschaft des Mr. Charles Miller ein Concert. Wie auf dem ausgegebenen Programm zu lesen war, sollte die Gesellschaft aus den besten Jubiläums-Sängern, Plantagen-Tänzern und Musikern Amerikas bestehen. — ? Vier Damen und ein Herr traten auf. Ein langes Programm war aufgestellt, es enthielt 22 Pièçen, dieselben wurden jedoch nicht vorgetragen. Der Eintrittspreis war 75 und 50 Pfennige. Das Concert war recht besucht, es wurde eine gute Einnahme erzielt; leider aber ward der größte Theil des Publikums in den Erwartungen getäuscht.

Aus Halle und Umgegend.

Civilstand. Meldung vom 12. Mai.

Aufgeboten: Der Schuhmacher E. Neumann, Brüderstraße 4 und C. Mütke, Weingärten 1. — Der Tischler W. Töpfer und A. Korn, gr. Berlin 2. — Der Zimmermann F. Angermann, Baderei 3 und B. Koch, Hermannstraße 15.

Eheschließung: Der Werkmeister F. Mitsching, Böllbergerweg 33 und L. verw. Strauß, Barfüßerstr. 19.

Geboren: Ein unehel. S., Entb.-Institut. — Dem Halloren A. Köppchen ein S., Hallgasse 4. — Dem Färbermeister C. Dölitzscher eine T., kl. Brauhausgasse 21. — Dem Schmied W. Beidt eine T., IV. Vereinsstraße 5. — Dem Handarb. L. Stolze eine S., a. d. Glauchaischen Kirche 4. — Dem Tischler F. Weber ein S., Anhalterstr. 4. — Dem Handarbeiter E. May eine T., Trödel 16. — Dem Gelbgießer H. Ohme eine T., Taubeng. 9.

Gestorben: Eine unehel. T., 1 J. 5 M. 5 T. Pneumonie, Ludwigstr. 8. — Des Chemiker L. Weise S. Walther, 15 T. Nabelschnurbruch, Steinweg 28a. — Ein unehel. S., 1 M. 18 T. Atrophie, Ludwigstr. 10. — Des Steinhauer C. Eurich S. Karl, 7 M. 13 T. Brechdurchfall, Feldstr. 5. — Der Korbmacher F. Ecke, 37 J. 8 M. 24 T., Sperlingsberg 1. — Der Tischler Carl Seifert, 37 J. 7 M. 3 T. Lungenschwindsucht, Parkstr. 6. — Des verst. Kaufmann C. Müller S. Alfred, 4 M. 23 T. Krämpfe, Spitze 20. — Des Stellmacher F. Jänicke Ehefrau Clara geb. Eckstein, 24 J. 6 M. 29 T. Tuberkulose, Schmeerstr. 20. — Des Schuhmachermstr. A. Keitel S. Franz, 1 M. 6 T. Krämpfe, Spitze 2. — Des Anatomiediener J. Kolbe T. Elsbeth, 6 M. 14 T. Lungenentzündung, Domgasse 5/6.

Meldung vom 13. Mai:

Aufgeboten: Der Tischler R. Wienicke, Halle und F. Wittig, Lebendorf. — Der Maurer F. A. Kupfer, Passendorf und A. F. Reppin, Gimritz. — Der Schiffer F. Richter und C. E. A. Becker, Wettin.

Geboren: Zwei unehel. S., Entbindungs-Institut. — Dem Arbeiter F. Vogel eine T., Wuchererstraße 16. — Dem Stabsarzt a. D. Dr. O. Schlott eine T., Königstraße 30. — Dem Polizei-Sergeant G. Vester ein S., Böllbergerweg 4a. — Dem Dreher E. Thielemann eine T., Mittelwache 14.

Gestorben: Des Gastwirth W. Ballhause S. Rudolph, 5 J. 11 M. 19 T., Weichtheilverletzung, Klinik. — Des Tischler F. Weber S., 1 T., Lungenatelektase, Anhalterstraße 4. — Des Handarbeiter H. Mente S. Robert, 10 M. 8 T., Brechdurchfall, Böllbergerweg 30. — Des Restaurateur L. Reif Ehefrau Marie geb. Lindner, 52 J. 10 M. 2 T., Schlagfluß, Berggasse 1. — Der Wirth Johann Hermann Pricken, 31 J. 10 M. 26 T., Schwindsucht, Strafanstalt. — Des Wagenbegleiter A. Eisentraut S., todtgeb., Martinsg. 12. — Des Handarb. H. Sandring Ehefrau Johanne Wilhelmine Louise geb. Franke, 27 J. 3 M. 6 T., Tuberkulosis, Felsstraße 9. — Der Nachtwächter Theodor Hotze, 67 J. 1 M., Stickfluß, gr. Berlin 5. — Der Knecht Christian David Wölfert, 51 J. 1 M. 10 T., Blasenleiden, Stadtkrankenhaus.

Datum		Barometer.	Thermometer.	Thermometer.	Dunstdruck.	Druck d. trocknen Luft.	Relative Feuchtigkeit.	Wind.
Tag.	Stunde.	Par. Lin.	Réaum.	Cels.	Par. Lin.	Par. Lin.	%	
13. Mai	2 Nm.	337,6	11,36	14,2	2,77	334,83	52,4	S.W.
	10 Ab.	337,5	7,36	9,2	3,05	334,45	80,3	—
14. Mai	7 M.	337,2	7,36	9,2	2,73	334,47	71,8	S.O.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 13. Mai Abends am neuen Unterhaupt 2,90, am 14. Mai Morgens am neuen Unterhaupt 2,80 Meter.

Standesamt Giebichenstein.

Meldung vom 8. Mai:

Geboren: Dem Barbier Th. F. W. Erdmann eine T., Böckstraße 13.

Meldung vom 9. Mai:

Geboren: Dem Schuhmachermeister Ch. C. Kitzing ein S., Reilsstraße 7. — Ein unehel. S., Brunnenstr. 49.

Meldung vom 10. Mai:

Geboren: Dem Tischler C. A. Kleibe eine T., Gosenstraße 10. — Dem Maurer C. M. Koppius ein S., Reilsstraße 35.

Meldung vom 12. Mai:

Aufgeboten: Der Korbmachermstr. Friedrich Franz Schumann und Wittwe Richter geb. Reinhardt, Landsberg und Giebichenstein.

Eheschließung: Der Handarbeiter J. K. W. Lauschk und W. H. Weber, kl. Breitenstraße 4.

Gestorben: Der Fabrikschlosser J. Hauschild, 32 J. 3 M. 18 T., Lungenschlag,Ränzelgasse 5a.

Meldung vom 13. Mai:

Aufgeboten: Der Maschinenbauer A. H. W. H. Breme und L. H. Gründling, Halle und Milzan.

Gestorben: Des Bäckermstr. J. F. W. Müller Ehefrau geb. Wissing, 59 J. 8 M. 16 T., Entkräftung, Trothaischestraße 1.

Vermischtes.

— (Der Kaiser kommt!) Das brauchte man gestern früh nicht zu wissen, wenn man in der Belle Alliance-Straße wohnt, das merkte man! Lange Karawanen königlicher Reitpferde zogen hinaus, der Hauptzug geführt vom Rittmeister Meyer von den hannoverschen Dragonern. Berittene Schutzleute in größeren Detachements folgten. Ihr Kommandeur selbst sprengte zum Tempelhofer Felde hinaus. Weg und Steg wurde mit Posten besetzt, selbst die einsame Kolonnenstraße bis Schöneberg hin. An der Mauer der Munk'schen Villa saß noch ein Reserve-Detachement ab. Nach Tempelhof zu nahmen Gendarmen die wandelnde Postenkette auf. Die Offizierskavaliaden auf dem Reitwege der Belle Alliance-Straße wurden immer dichter, je näher 10 Uhr heranrückte. Um 9½ Uhr kehrten die 1. Garde-Dragoner vom Exercierplatze nach der Stadt zurück. Sie waren im Paradeanzuge mit Haarbüschen ausgerückt, um ihrem neuen Obersten vorgestellt zu werden. „Richt' Euch!" erschallten plötzlich die Kommandos, und die Rittmeister der einzelnen Schwadronen sprengen salutirend an einen General heran — es ist der Kriegsminister v. Kameke. Draußen auf dem Tempelhofer Felde herrscht eine eigenthümliche Scheidung in eine belebte und eine todte Hälfte. Die belebte ist die linke. Hier erblickt das Auge experimentirende Kolonnen, wohin es sich wendet. Die scheinbar todte Seite ist die rechte. Am Fuße von Tivoli reitet Rittmeister Meyer den Braunen des Kaisers zu. Ein Reitknecht in Hemdärmeln und rother Weste improvisirt am Rande des Grabens an der verlängerten Lichterfelder Straße mit eisernem Spaten einen Erdaufwurf. Etwa ein Drittel Weges nach Tempelhof zu, da wo sich das Terrain rasch senkt, hart an der Chaussee, blitzen Helmspitzen herüber. Dort steht das Berliner Regiment, welches die Ehre hat, zuerst vom Kaiser in diesem Jahre besichtigt zu werden, in langer Linie aufmarschirt; es ist das 3. Garde-Regiment z. F. Auf seinem rechten Flügel hält die kolossale Suite, welche den Kaiser erwartet, unter ihr auch ein chinesischer Offizier. Am Steuergebäude drängen sich die Menschen, welche den Kaiser sehen wollen. Jetzt ertönt von Tivoli her der Glockenschlag Zehn, da biegt zwischen den Mauern der südlichen Lichterfelder Straße der offene Wagen des Kaisers mit den beiden russischen Rappen auf die Wiese am Fuße von Tivoli ein. Der Braune steht schon lange im Graben parat, lammfromm, ohne sich zu rühren. Der Kaiser besteigt ihn mühelos, wechselt noch einige Worte mit der näheren Begleitung, in der sich als einzig in Berlin anwesender Prinz der Prinz Friedrich Karl befindet, und setzt dann den Braunen in Galopp. Die rechte Hand gebraucht der Kaiser beim Grüßen und Sprechen fast demonstrativ. Es mag ihm wohl eine rechte Freude sein, ihre völlige Gesundheit ad oculos zu demonstriren. So geht es etwa 1000 Schritt über das Feld hin bis zu den Truppen. „Heil Dir im Siegerkranz" ertönt, Parademarsch folgt, Marschbewegungen, Griffe und Wendungen im Ganzen, endlich schwärmen die Tirailleurs aus und die übliche Regiments-Vorstellung ist in vollem Gange. Wie sie schließlich wieder mit Parademarsch endigt, ist bekannt. Daß ein besonderer Zug darin liegt, wenn der Kaiser selbst anwesend ist, versteht sich von selbst. Nach dem guten Anfange am Montag in Potsdam und gestern in Berlin dürfen wir hoffen, daß der Kaiser fortan wieder voll und ganz seines Amtes als oberster Kriegsherr wird walten können. Die Vorstellung währte eine gute Stunde. Während die Schutzleute nach ihrer Beendigung in der Achse der Belle Alliance-Straße operirten, fuhr der Kaiser wieder die stille Lichterfelderstraße entlang. Alles stürzte nun zur Einmündung dieser Straße in die Belle Alliance-Straße hin und, wer ausharrt, wird gekrönt! Nach wiederholten Täuschungen konnten die versammelten Menschenmassen endlich kurz vor 12 Uhr dem Kaiser ihr kräftiges Hurrah entgegenrufen. Dieser Besuch des Kaisers auf dem Tempelhofer Felde war der erste seit Jahresfrist und schloß demnach auch die Besichtigung der neuen Thorgebäude am Halleschen Thore und der Belle Alliance-Brücke mit ihren Marmorgruppen ein. Der ganze Weg, den das kaiserliche Heer zurücklegte, die Markgrafenstraße, Lindenstraße, Belle Alliance-Straße, war mit Zuschauern garnirt, deren ehrfurchtsvolle Grüße der Kaiser leutselig erwiderte. Die polizeilichen Anordnungen hatten dafür Sorge getragen, daß der ganze Wagenverkehr über den Belle Alliance-Platz sich auf die eine Rondelhälfte konzentrirte, so daß der Kaiser, als er von der Lindenstraße aus links auf den Platz einbog, den ungehinderten Anblick der neuen Bauten und der Statuen hatte. Und damit er das Ganze auch fein säuberlich vorfinde, hatten schon in frühester Stunde ein Dutzend Scheuerfrauen das neue Fliesentrottoir gehörig abgeseift. Der Wagen fuhr in kurzem Trabe, langsam genug, um dem Kaiser zu ermöglichen, das Gesammtbild aufzunehmen. Mit großer Freude bemerkte man überall das frische, gesunde Aussehen des Kaisers. „Wie ein rüstiger Sechziger," hörte man überall sagen und so sah der kaiserliche Urgroßvater in der That auch aus.

Land- und Hauswirthschaft.

— (Badeplätze für Hühner.) Das Baden der Hühner in Sand und Gerölle ist eine sanitaire Maßregel von ganz besonderer Bedeutung; das Huhn „badet" sich im Sande, wenn es Reinigung der Haut und Befreiung von Hühnerläusen und Zecken sucht. Es ist deshalb für jeden Geflügelzüchter geradezu eine Pflicht, diesem Mittel zum Wohlbefinden des Geflügels durch zweckmäßige Anlage von Badeplätzen eine erhöhte Wirksamkeit zu geben. Karl Müller empfiehlt in der „Wochenschrift für Landw., Industrie und Handel für Niederbaiern", zu diesem Zwecke an einer geeigneten, jedoch nicht allzu sonnigen Stelle des Hofes je nach Bedarf der Zahl und Rasse der Hühner ein mehr oder minder großes Quadrat aufzugraben und die Erde so lange zu entfernen, bis die Wände senkrecht circa 18 bis 24 cm. hoch sind. Nun bekleide man dieselben mit dünnen „Holländerbrettern" und fülle den Raum mit einem Gemische aus, das aus 3 Theilen Flußsand, 2 Theilen gesiebter Holzerde und 1 Theil zerstoßenen, ungelöschten Kalkes besteht. Das ganze bedecke man mit einem schrägen Dache, dessen vordere Säulen ca. 1 m. hoch sind. Es empfiehlt sich, dasselbe eine Hand breit über die Wände hinausstehen zu lassen, um das „Bad" vor Nässe zu schützen. Die Hühner suchen diese Anlage mit ganz besonderer Vorliebe auf und werden von Parasiten — der häufigsten Ursache der Abmagerung — verschont bleiben.

Petersburg, 14. Mai. (**Orig.-Telegr.**) Nach dem gelöschten zweiten Brande Orenburgs am 8. Mai brach in der Kosakenvorstadt Orenburgs am 12. Mai abermals eine Feuersbrunst aus und zerstörte bei starkem Sturmwinde die Hälfte der Vorstadt. Am 11. Mai vernichtete eine bei starkem Sturm entstandene Feuersbrunst einen bedeutenden Theil der Stadt Uralsk; der Brand dauert fort und ist keine Möglichkeit, dem Feuer Einhalt zu thun.

---

herzustellen, und die langweilige Sonate auf Befehl der Mama bis zur Musikstunde durchzuspielen habe. Der Gedanke kam über sie wie ein Sturzbad. Aber es half nichts — es mußte frisch in den saurern Apfel hineingebissen werden. „Adieu," sagte sie herzlich, indem sie dem Verwundeten die Hand entgegenstreckte, „morgen kehre ich zurück."

Der Kranke ließ aus Schreck über den plötzlichen Abschied die blonde Flechte aus der Hand gleiten und sah seinen Engel fragend an. Eva benutzte klug ihre Freiheit und stand schnell vom Bette auf. „Morgen um diese Zeit bin ich wieder hier!" tröstete sie vom neuem.

„Wirklich Sie gehen? Und so plötzlich?" frug der junge Verwundete mit zitternder Stimme und feuchtglänzenden Augen, als Eva die nach außen führende Thür bereits in der Hand hatte.

„Halten Sie sich ruhig, ich bitte! die ungestüme Bewegung möchte den Verband beschädigen," sagte sie mütterlich ermahnend. „Verstehen Sie mich nicht, mein Herr?" frug sie etwas lauter, als der junge Mann ihr in glücklicher Selbstvergessenheit nachschaute, fast wie einer Geistererscheinung. Dann zog sie eilig die Thüre hinter sich zu.

Jenseits des Eisengitters empfing sie Flora mit unbändigen Freudensprüngen.

„Wie gut, daß ich den Ball selbst zu holen ging," sagte sie, das Thier liebkosend. Doch wo war das Spielzeug? Sie besann sich mit einem Male, daß sie es vollständig vergessen hatte. Glücklicherweise hatte sich dafür etwas anderes interessanteres gefunden!

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18790515012/fragment/page=0003

☞ 8/4 breite schwarze Cachemire in Wolle und Seide, sowie die neuesten bunten Kleiderstoffe erhielt in großer Sendung
☞ L. Gundermann. Schmeerstrasse. L. Gundermann. ☜

Albums, Notizbücher, Lederwaaren, Schreibhefte (gutes Papier), 70 ₰. per Dutzend, **Stammbuchsblumen** von 8 ₰. an per Blatt. Nur gute **Tinte. Schreibmaterialien. Gratulationskarten, Pathenbriefe.**
E. G. Krause,
☞ am Leipziger Thurm.

Ausverkauf

von **Hüten, Mützen, Shlipsen, Handschuhen** und **Hosenträgern.**
Wegen Lokal-Veränderung verkaufe meine sämmtlichen Vorräthe bedeutend unter dem Selbstkostenpreise.
Hüte werden gewaschen, gefärbt und modernisirt.
Feinste Strohhutwäsche.
Emil Franke,
gr. Ulrich- und Steinstraßen-Ecke.

4te Sendung neue Matjesheringe, sehr fein im Geschmack. *Boltze.*

Feinsten Speck
empfiehlt im Einzelnen à ℔. **50 Pfg.,** im Ganzen bedeutend **billiger.**
Gustav Henning,
Sophienstraße 8,
vis-à-vis dem Gymnasium.

Flügel,

doppeltgekreuzte patentirte von **E. Kaps** in Dresden und And., von Mk. 825 an.
Pianino's
v. **Feurich,** Leipzig, **Seydel,** Zeitz, von Mk. 495 an, in tadellosen Exemplaren zu Fabrikpreisen unter **mehrjähriger Garantie** bei
F. Voretzsch, Musikdir.,
Halle, Wilhelmstrasse 5.

Grabmonumente
grösste Auswahl. Preise von 5 ℳ. bis 1000 ℳ.
Emil Schober,
Klausthor 1.

Zu jetziger Pflanzzeit empfehle ich **Fuchsien, Geranien, Verbenen, Heliotrop, Petunien, Lobelien etc.,** sowie überhaupt alle Gruppen- und Teppichbeetpflanzen in größter Auswahl. **Sommerlevkoyen, Asterpflanzen** und **Sommerblumen** in großer Menge.
G. Herz, Handelsgärtner, Harz 40 a.

Kleingemachtes Brennholz
in Fuhren, sowie **Sägespähne** offeriren
Fr. Weihmann & Sohn,
Merseburgerstraße 21.

Ein **Haus,** Mitte der Stadt, zu verkaufen. Näheres Fleischergasse 39, H., r., III.

Neue
Isländ. Matjesheringe
à Stck. 10 Pf.
empfehlen
Haacke & Hennig,
16. Große Klausstraße 16.

Täglich frischen **Prima-Spargel** aus der **Spargel-Plantage „Braunschweig"** empfehlen und nehmen Bestellungen auf jedes Quantum bei billigster Preisnotirung an
Perl & Rauschenfels,
Königstraße 18.

Auction.

Sonnabend den 17. Mai Vormittag 10 Uhr versteigere ich Gasthof zum Schwan, gr. Steinstr. 51, 1 Leiterwagen, 1 tafelförmigen Möbelwagen, Nähmaschinen für Schuhmacher, Schneider und Sattler, 1 Partie Kohlenplätten, Kleidungsstücke, Betten, Schirme u. dgl. m. **G. Postlep,** Actionskommissar.
NB. Gegenstände zu Auctionen werden täglich in meinem Auctionslokal entgegengenommen.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von **Feuerungs-Material** zur Vertheilung an die Armen im Winter 1879/80 soll im Wege der Submission verdungen werden.
Es sollen
Braunkohlensteine — große Handform- und Naßpreßsteine — von denen 200,000 Stück, oder
Briquettes, von denen event. 4000 Ctr. zur Verwendung kommen würden,
zur Lieferung gelangen, und sind Offerten auf die eine oder die andere Sorte, auf das ganze Quantum oder auf Theile desselben
bis Sonnabend den 24. Mai cr. Nachmittags 5 Uhr
im Secretariat der Armen-Verwaltung, woselbst auch die Bedingungen einzusehen und bei Abgabe von Anerbietungen zu unterschreiben sind, abzugeben.
Jede Offerte muß enthalten:
a) den Preis für 1000 Braunkohlensteine resp. für den Ctr. Briquettes,
b) bei Handformsteinen den Kubik-Inhalt eines Steines, bei Naßpreßsteinen den Tonnengehalt pro 1000 Steine,
c) den Namen der Grube, aus deren Kohle die Herstellung erfolgt.
Wünschenswerth erscheint der Eingang von Offerten von Lieferanten aus allen Stadttheilen.
Halle a/S., den 2. Mai 1879. **Die Armen-Direction.**
Zernial.

Bekanntmachung.

In verschiedenen Städten Italiens sind unzählig falsche fünfprozentige Obligationen der Dette Generale du Gouvernement Tunisien zu je 500 Francs in Umlauf gesetzt worden, und erscheint ein gewisser **Ferdinand Passer,** welcher in **Stockholm** etablirt sein soll, dessen verdächtig. Derselbe ist 30 Jahre alt, spricht italienisch geläufig, doch mit deutschem Accent, ist klein und mager, hat blonden Schnurrbart, heiten Teint und blaue Augen, ist anständig gekleidet und trägt eine goldene Remontoir-Uhr mit goldener Kette.
Erkennbar sind die falschen Obligationen zunächst an dem Papier, welches stärker und anders abgetont ist, als das der echten Schuldverschreibungen. Während ferner auf den echten Obligationen die in Bogenschrift angebrachten Worte „Dette generale du gouvernement tunisien" und auf den echten Coupons die in der Mitte befindlichen großen Zahlen in der Papiermasse selbst ausgedrückt sind, so daß man sie auf der Rückseite deutlich wahrnehmen kann, sind die gedachten Worte und Zahlen auf den Fälschungen kaum sichtbar. Die Rückseite der letzteren ist daher ebener und von gleichmäßigerem Aussehen. Der Coupon Nr. 23 der gefälschten Obligationen trägt die Jahreszahl 1885 statt 1882. Noch andere Kennzeichen der Unächtheit sind weniger leicht zu entdecken oder liegen in der fehlerhaften Nachbildung des arabischen Textes und des arabischen Siegels des Bey von Tunis.
Das Publikum wird vor dem Ankaufe derartiger Papiere gewarnt und zugleich aufgefordert, über etwaige Versuche, solche falsche Obligationen in Umlauf zu setzen, sofort hierher Anzeige zu erstatten.
Halle a/S., den 11. Mai 1879. **Die Polizei-Verwaltung.**

Die Photographie für Jedermann.
Ein vollständiger photographischer Apparat mit allem Zubehör, Präparaten und Anweisung für **25 Mk.** K. K. österr. concess. Lehrmittel-Anstalt, Alexander Dollfuss jun., Brünn, Altbrünnergasse 4.
Unentbehrlich
für **Touristen,** um sich alle irgendwie interessanten Gegenden, Denkmäler, Bauten ꝛc. in einigen Minuten selbst abzuphotographiren und derart als dauerndste Erinnerung zu bewahren, für **die Jugend,** als geistesanregendes, nützliches und lehrreiches Geschenk, das dieselbe mit Lust und Liebe zum Lernen erfüllen wird, für **jeden Architekten,** um Pläne, Zeichnung. ꝛc. eleg., schnell u. billig zu reproduciren, für **Möbelfabrikanten, sowie jeden Gewerbsmann,** um von allen beliebigen Handels- und Gebrauchs-Gegenständen sich Vervielfältigungen und Musterkarten in jeder Anzahl, selbst und kostenlos herzustellen, für **Gemälde-Sammler etc.,** um Kataloge ꝛc. billig und einzig naturgetreu zu illustriren, für **jeden strebsamen Mann,** der sich mit einem ganz geringen Kapital einen außerordentlich lohnenden und angenehmen Erwerb verschaffen will — namentlich auf kleineren Orten, wo noch keine photographischen Anstalten bestehen, **derselbe Apparat** in eleganter Mahagoni-Ausstattung mit einem größeren Quantum Chemikalien, Platten ꝛc. **32 Mark, derselbe Apparat** in eleganter Mahagoni-Ausstattung für größtes Kabinets- und Stereoskop-Format, mit Stativ zum Aufstellen, Trockenplatten, sowie **Allem, was zum vollständigen Photographiren nöthig ist,** das Ganze in polirtem Mahagoni-Kasten mit Verschluß zum bequemen Tragen à **40 Mark.** Ein illustrirtes Lehrbuch der Photographie, in leicht faßlicher Form alle Anleitungen, Belehrungen und Recepte enthaltend, um dieselbe in einigen Tagen gründlich selbst zu erlernen, liegt jedem Apparate bei. Für Verpackung und Emballage wird nichts berechnet. Gegen **Franco-Einsendung** des Betrages erfolgt auch **Franco-Versand** der betreffenden Apparate per Bahn.
K. K. österr. concess. Lehrmittel-Anstalt,
Alexander Dollfuss jun., Brünn, Altbrünnergasse 4.

Möbel-Magazin von H. Diessner, Brüderstraße 13, empfiehlt: gut gearb. 2-thür. mahag. u. birk. Kleidersekretäre 15 ℳ, pol. Kleiderschränke 9 ℳ, Kommoden 7 ℳ, Rohrstühle 1½ ℳ, 2-thür. Küchenschränke mit Glasaufsatz 9 ℳ, starke Bettstellen 3½ ℳ, Sophas, Sophatische, Spiegel, Spiegelschränke, Wäscheschränke und alle Sorten Möbel zu billigsten Preisen. Abzahlungen gestattet.

Mechanisches Theater
von H. Pottharst

in der elegant eingerichteten und mit Gas erleuchteten großen Bude auf dem **Moritzzwinger.**
Dieses Theater repräsentirt die schönsten malerischen Ansichten der Welt, belebt durch mehrere Tausend mechanischer Figuren in naturgemäßer Darstellung. (Nicht durch Gläser zu sehen.)
Aus dem reichhaltigen Programm:
Große romantische Reise von Constantinopel nach Alexandria, den Pyramiden, Cairo, durch die Thebanische Wüste bis nach Suez am rothen Meere; dann Seesturm und Reise in die nördlichen Eismeerregionen; das Leben der Lappländer; Eisbärenjagd; schwimmende Eisberge; Polarlichter und Nebensonnen; Oesterreich-Ungarische Polar-Expedition von 1872 bis 1874. Schlachten und Bombardements des deutsch-französischen Krieges. Die Seilschwenker-Automaten. Optische Darstellungen: Diophoramen, komisch-belust. Scenen u. Rosettenspiele.
Tägl. 2 Vorstellungen, deren Anfang 5 u. 8 Uhr Abends. Donnerstag die ersten Vorstellungen. Eintrittspreise: I. Platz 75 ₰, II. Platz 50 ₰, Gallerie 30 ₰. Kinder auf dem 1. u. 2. Platze die Hälfte. Die Vorstellungen werden von einer guten Musik-Capelle begleitet. Um zahlreichen Zuspruch bittet ***H. Pottharst.***

☞ Vorläufige Kunst-Anzeige. ☜

Einem geehrten Publikum von Halle und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mit meiner berühmten
☞ **Acrobaten-, Luft-Gymnastiker-, Ballet- u. Pantomimen-Gesellschaft,** ☜
und zwar unter Mitwirkung des amerikanischen **Preisringers William Heigster,** hier eintreffe und auf der Durchreise einen Cyklus von Vorstellungen in **Müller's Belle vue** geben werde. Alles Nähere besagen fernere Annoncen u. Anschlagezettel. **H. Dippel,** Direktor.
Aufforderung zum Ringkampf!
Alle starken Männer, welche Lust haben, mit mir einen Ringkampf aufzunehmen, können sich in **Müller's Belle vue** melden und zahle Demjenigen, welcher mich regelrecht wirft, den Ehrenpreis von **500 Mark.** ***William Heigster,*** **Champion of America.**

Soeben traf die **3. Sendung ff. neue Heringe** ein, à Stück 10 ₰, fließend fett, bei ***A. Assmann,*** **gr. Klausstr. 38, nahe am Markt.**

Ein sehr gut erhaltener Flügel mit starkem Ton zu verkaufen Breitestr. 23.

Ein **Schaufenster** mit Jalousie zu verkaufen Klausthorstraße 16.

Selters- und Soda-Wasser,
sämmtliche moussirende *Frucht-Limonaden* von bekannter Güte (täglich frische Füllung). Bestellungen jeder Größe nach hier und auswärts werden prompt und frei Haus ausgeführt.
Schondorf & Hübner,
Hallesche Mineral-Wasser-Fabrik,
18. Rathhausgasse 18.

Heute traf die **2. Sendung** hochfeine neue **Matjes-Heringe** wieder ein.
Neue Lissaboner Kartoffeln,
ff. Magdeburger Sauerkohl empfiehlt
W. Assmann,
gr. Ulrichstraße 27.

Gebrauchte Fenster sind billig zu verkaufen gr. Ulrichstraße 37.

Ein **Hundewagen,** passend für ein Pferd, und eine **Scheibenbüchse** billig zu verkaufen Böllberger Weg 28.

Hausverkauf.

Das Hausgrundstück des verstorbenen Rentier **Ferdinand Peltz,** Wittekindstrasse Nr. 39 in Giebichenstein, soll öffentlich versteigert werden. Dasselbe eignet sich vorzüglich zum Vermiethen an Badegäste. Um es in Augenschein zu nehmen, wolle man sich bei Fräulein **Baldamus** im Hause melden.
Im Auftrage der Erben habe ich einen Bietungstermin in meinem Büreau, Leipzigerstrasse Nr. 10 zwei Treppen hoch auf
Mittwoch den 21. Mai cr. Vormittags 11 Uhr
anberaumt, wozu ich Kaufliebhaber hiermit einlade.
Göcking, **Justizrath.**

Stärke-Fabrik

wird von einem zahlungsfähigen Kaufmann zu kaufen gesucht event. würde ich mich auch an einer solchen betheiligen. Fr.-Offerten unter „Stärkefabrik" postlagernd Halle a/S. erbeten. Discretion zugesichert.

Betr. Schuhe u. Stiefeln k. kl. Schloßg. 8, p.

Ein **stud. philolog.** wünscht **Privatunterricht** zu ertheilen. Honorar mäßig. Offerten sub **B. 2188** an ***J. Barck & Co.*** hier erbeten.

Die Klinik für Zahn-Kranke
ist in der **neuen** chirurg. Klinik
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend 8 Uhr.
Professor Dr. med. Hollaender.

Ein gebr., aber noch gut erh. Fahrstuhl wird für eine Dame zu miethen oder zu kaufen gesucht. Offerten bittet man bei Hrn. Klempnermeister *Brüll-toph,* im Laden Königstr. 5a abzug.

Reklamationen,

Verträge, Testamente, Klagen und sonstige schriftl. Arbeiten fertigt
A. Bleeser, Schmeerstr. 25.

Gr. Plisséebrennerei Brüderstraße 13, festliegend, glanzlos, schnell, billig.
Plissé brennt Rathhausgasse 13.

Pelzsachen

übernimmt zur **Conservirung,** Garantie gegen Motten, Versicherung der Feuer-Assekuranz. **Emil Franke,**
gr. Ulrich- u. Steinstraßen-Ecke.

Pelzsachen übernimmt zum **Conservieren** und **versichert** dieselben d. d. **Westdeutschen V. A. B.** in **Essen.**
A. C. Dreßler, Kürschnermstr., gr. Steinstr. 5.

21,000 Mark

zur 1. Hypothek, pupillarisch sicher, werden auf ein hies. Grundstück gesucht. Adressen unter **B. B.** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Aschengruben werden heraus- u. abgeholt. Zu erfragen Königstr. 19, im Laden.

Für den redactionellen Theil verantwortlich C. Bobardt in Halle. — Expedition im Waisenhause. — Buchdruckerei des Waisenhauses.

Für den Inseratentheil verantwortlich.
M. Uhlemann in Halle.

(Hierzu eine Beilage.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18790515012/fragment/page=0004